



Schulden in der EU – Chance oder Risiko für die Union?

Mit der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) wurde eines der weltweit größten volkswirtschaftlichen Systeme geschaffen. Der europäische Binnenmarkt profitiert seit mehr als zwei Jahrzehnten von diesem stabilen Umfeld, das eine gute Grundlage für Wachstum und Arbeitsplätze darstellt. So haben die Solidarität der Euroländer, der EU-Rettungsschirm und nicht zuletzt vor allem die in Griechenland und Spanien verordnete Sparpolitik dazu beigetragen, dass die „Eurokrise“ überwunden wurde. Seither steht insbesondere das ökonomische Schwergewicht Italien im Zentrum der Diskussion. Im Jahr 2018 dominierte die Diskussion um einen „Italexit“ die Schlagzeilen. Der Widerstand der italienischen Regierungskoalition gegen die Sparkonzepte der Europäischen Union erschütterte die Grundfesten der WWU. Italien drohte ein Defizitverfahren, das das Land immerhin abwenden konnte.

Mithilfe einer interaktiven Europakarte vergleichen die Lernenden die Wirtschaftsdaten verschiedener EU-Mitgliedstaaten und identifizieren so Italien als mögliches Krisenland. Anschließend überprüfen sie, ob und inwiefern Italien seit der Drohung eines Defizitverfahrens im Jahr 2019 Anlass zu anhaltenden Sorgen gibt, und beurteilen die Forderung des scheidenden italienischen Ministerpräsidenten Mario Draghi, der angesichts der Corona-Pandemie und des Ukrainekriegs dafür plädiert, dass auf EU-Ebene neue Schulden aufgenommen werden.

Überblick

Themenbereich	Europäische Wirtschafts- und Währungsunion → gemeinsamer Wirtschaftsraum
Vorwissen	Wirtschafts- und Währungsunion, Binnenmarkt, Europäische Union
Zeitbedarf	3 Unterrichtsstunden
Methoden	Hotspot-Karikaturen-Analyse, Blitzlicht
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ◆ identifizieren anhand verschiedener Wirtschaftsdaten mögliche Krisenländer innerhalb der EU. ◆ arbeiten die Konvergenzkriterien der EU heraus und prüfen deren Einhaltung am Beispiel Italiens (2019 und 2022). ◆ beurteilen die Aufnahme neuer Schulden auf EU-Ebene und die Entwicklung der EU zu einer Transferunion.
Schlagwörter	Europäische Union, Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, Eurozone, Konvergenzkriterien, Stabilisierungspolitik, Stabilitäts- und Wachstumspakt
Autoren	Timo Schuh, Sabine Steinbeck, Anke Söller
Produktion	C. C. Buchner Verlag / RAABE – Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH / Klett MINT (aktualisiert 2022)



Schulden in der EU – Chance oder Risiko für die Union?

Die Suchergebnisse für das Adjektiv „gemeinsam“ in einer aktuellen Broschüre der Europäischen Kommission zur Wirtschafts- und Währungsunion sind zahlreich, ebenso wie die dort aufgezählten **Vorteile**: Der Euroraum mit seiner gemeinsamen Währung senke die Kosten des Kapitalverkehrs, erleichtere das Reisen und stärke die EU in ihrer Position als gemeinsamer Wirtschaftsraum. Durch die Verteilung von Zuständigkeiten sei eine harmonisierte Fiskalpolitik möglich. Zudem Sorge der **Stabilitäts- und Wachstumspakt** von 1997 durch seine Konvergenzkriterien, die ein Budgetdefizit von höchstens 3 Prozent und eine Schuldenquote von höchstens 60 Prozent des Bruttoinlandprodukts vorschreiben, für eine langfristig stabile Politik.

Allerdings wurde spätestens nach der Wirtschafts- und Finanzkrise von 2008 deutlich, dass diese „Harmonie“ ohne die von der EU eingeleiteten Defizitverfahren und die Auferlegung von Sparmaßnahmen kaum aufrechterhalten ist. Im Jahr 2009 verfehlten 20 der 28 EU-Mitglieder die Konvergenzkriterien. Doch kamen die Länder, die den Kriterien nicht genügten, bisher glimpflich davon. Bislang wurden die Strafzahlungen aus dem „Bestrafungskatalog“ der EU noch nie eingesetzt. Uneinig sind sich die europäischen Länder auch in Bezug auf den bindenden Charakter des Stabilitäts- und Wachstumspakts – besonders dann, wenn die ökonomischen Schwergewichte in eine Schiefelage geraten, wie z. B. Italien. Italien trägt gut 14 Prozent zum BIP des Euroraums bei, sein Anteil an den Staatsschulden beläuft sich demgegenüber auf rund 23 Prozent. Seine Schuldenquote von 150,8 Prozent ist 2,5-mal so hoch wie das Konvergenzkriterium. Italien ist somit von einer Finanzkrise bedroht. Verstärkt wird diese Gefahr durch die Corona-Pandemie und die Folgen des Ukrainekriegs.

Bereits der Konflikt um das Staatsbudget Italiens für 2019 zeigte, wie fragil die Gemeinsamkeiten innerhalb der EU sind. Die europakritische Regierungskoalition aus der rechten Lega Nord und der populistischen Fünf-Sterne-Bewegung hatte für ihren Wahlsieg der italienischen Bevölkerung einiges versprochen, was mit der für Italien geplanten Austeritätspolitik der Europäischen Kommission kaum vereinbar war. Die jahrelang gewachsene Staatsverschuldung Italiens deckt sich nicht mit dem Inhalt des Stabilitäts- und Wachstumspakts. Zwischen den Zeilen wurde wiederholt ein „Italexit“ angedroht. Angesichts der Einheitskoalition unter Mario Draghi (2021 / 2022) und der Finanzhilfen für das Land aus dem **Corona-Hilfsfonds** ist er vorerst vom Tisch. Noch offen ist die Forderung gemeinsamer Schulden der EU zur Abfederung der Folgen der Pandemie und des Ukrainekriegs, und damit auch die Frage einer Transferunion.

Italiens Ministerpräsident Draghi ist im Juli 2022 nach einer gescheiterten Vertrauensabstimmung in der Koalition zurückgetreten. Das Parlament wurde anschließend aufgelöst. Für das italienische Volk stehen nun Neuwahlen an, die aktuelle Regierung bleibt bis zur Feststellung eines neuen Ministerpräsidenten im Amt. Die erneute Regierungskrise verschärft auch die wirtschaftlichen Probleme des Landes.

Literaturhinweise:

Europäisches Parlament, Kurzdarstellungen zur Europäischen Union. Wirtschafts- und Währungsunion, Steuern und Wettbewerbspolitik, Zugriff vom 27. 6. 2022, <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/section/194/wirtschafts-und-wahrungsunion-steuern-und-wettbewerbspolitik>

Europäische Kommission, Institutionen, Recht, Haushalt. Der Euro, Zugriff vom 28. Juni 2022, https://european-union.europa.eu/institutions-law-budget/euro/benefits_de.

Horster, Detlef / Martinsen, Franziska (Hrsg.; 2017): Welches Europa wollen wir? Verlag Nomos, E-Book.

Mayer, Thomas (2019): Leben auf Kosten der Sparer, www.faz.net, 19.1.2019, Zugriff vom 21.1.2019, <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/mayers-weltwirtschaft/thomas-mayer-stabilitaetspaktsparer-15997383.html>

Sinn, Hans Werner (2021): Die wundersame Geldvermehrung. Staatsverschulden, Negativzinsen, Inflation. Verlag Herder.

Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
1. Unterrichtsstunde				
15'	Einstieg	Ausgehend von Bildimpulsen aktivieren die SuS ihr Vorwissen und formulieren Aussagen zu den Vor- und Nachteilen der Währungsunion.	M1 Meine Meinung zur Währungsunion	Einzelarbeit/Gruppenarbeit Material: Moderationskarten, Pinnwand
20'	Erarbeitung I	Die SuS analysieren mithilfe einer interaktiven Karte die wirtschaftliche Situation der 19 Euroländer und ordnen einige Länder begründet als „Krisenländer“ ein.	Interaktive Karte: Welche Länder bilden die Europäische Währungsunion?	Einzelarbeit Internetzugang per Smartboard oder Klassenraum mit PCs notwendig
10'	Erarbeitung II	Die SuS arbeiten die Konvergenzkriterien der Währungsunion heraus und überprüfen deren Einhaltung durch Italien.	Interaktive Karte: Welche Länder bilden die Europäische Währungsunion? M2 Blaue Briefe von der EU	Einzelarbeit
2. und 3. Unterrichtsstunde				
45'	Erarbeitung III	Die SuS analysieren eine Karikatur aus dem Jahr 2019, als Italien ein Defizitverfahren drohte, und überprüfen sie hinsichtlich ihrer Aktualität.	M3 Italien – altes und neues Sorgenkind der EU?	Gruppenarbeit Internetrecherche Methode: Hotspot-Karikaturen-Analyse
45'	Vertiefung und Sicherung	Die SuS bewerten den Vorschlag Mario Draghis, der die EU dazu auffordert, erneut gemeinsame Schulden aufzunehmen.	M4 Schulden auf EU-Ebene – Chance oder Gefahr für die Union? Arbeitsblatt 1 Schulden in der EU – Chance oder Risiko für die Union? M5 Schulden auf EU-Ebene – eine Bewertung	Urteilsbildung (Spinnennetz) Differenzierungsmöglichkeit: Ein Kriterienkatalog mit entsprechenden Erläuterungen findet sich im Lösungsteil.

M1

Meine Meinung zur Währungsunion



© dpa picture alliance / REUTERS/POOL



© dpa picture alliance / Martin Weis



© dpa picture alliance / chromorange/Monika Wirth



© dpa picture alliance / Federico Gambarini

Aufgabe

- 1 a) Wie stehen Sie zur Europäischen Währungsunion? Nutzen Sie M1 als Impuls und notieren Sie einen positiven und einen negativen Aspekt.
- b) 19 Mitgliedsländer – eine Währung: Formulieren Sie thesenartig, welchen Herausforderungen die Währungsunion gegenübersteht, und vergleichen Sie Ihre Annahmen in der Lerngruppe.



Welche Länder bilden die Europäische Währungsunion?

Die interaktive Karte zeigt, welche Länder der EU zur Europäischen Währungsunion gehören. Durch einen Klick auf die einzelnen Länder erfahren Sie mehr über die Zahlen der Einwohnerinnen und Einwohner und das jeweilige Jahr der Euroeinführung. Die Infobuttons liefern aktuelle Wirtschaftsdaten zu den einzelnen EU-Staaten, wie beispielsweise die Höhe des Bruttoinlandsprodukts (BIP), die Staatsverschuldung oder die Arbeitslosenquote.

Aufgabe

2

Untersuchen Sie mithilfe der interaktiven Karte die aktuelle wirtschaftliche Situation der 19 Euroländer.

- a) Rufen Sie in der Karte zunächst die Arbeitslosenquote für alle 19 Euroländer auf. Notieren Sie, in welchen sechs Ländern die Lage am schlechtesten ist. Verfahren Sie genauso mit den Daten zum Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, zur Staatsverschuldung, zum Wachstum des BIP und zum Haushaltssaldo.
- b) Welche Länder würden Sie als „Krisenländer“ bezeichnen? Begründen Sie Ihre Auswahl.

M2

Blaue Briefe von der EU

Im Maastricht-Vertrag von 1992 wurden gemeinsame Konvergenzkriterien für die Euroländer festgelegt. Damit die gemeinsame Währung stabil bleibt und das Wachstum im Euroraum gesichert wird, müssen Kandidaten für einen Beitritt zum Euroraum für Preisstabilität, stabile Wechselkurse, angemessene Zinssätze und ausgeglichene Staatsfinanzen sorgen.

Die Gesamtverschuldung darf 60 Prozent und die Neuverschuldung drei Prozent der jährlichen Wirtschaftsleistung nicht übersteigen. Im Stabilitäts- und Wachstumspakt von 1997 (Vertrag von Amsterdam) wurde außerdem festgelegt, dass die Regelungen zur Verschuldung der Staaten auch nach einem Eurobeitritt gelten sollen. Überschreitet die staatliche Neuverschuldung eines Euroraum-Mitglieds die Drei-Prozent-Marke, so reagiert die EU-Kommission zunächst mit einer Mahnung („Blauer Brief“). Dieser Mahnung folgt ein sogenanntes Defizitverfahren (auch Schuldenstrafverfahren), bei dem der Rat der Finanzminister konkrete Gegenmaßnahmen zur Reduzierung des übermäßigen Defizits empfiehlt. Werden diese Maßnahmen nicht innerhalb von sechs Monaten umgesetzt, kann der Rat gegen das betroffene Land Sanktionen in Form einer unverzinslichen Geldzahlung an die Europäische Union verhängen. Auch Strafzahlungen können als Sanktion auferlegt werden.

Weil ein Haushaltsdefizit nur zum Teil von konjunkturbedingten Ausgaben abhängig ist, wird der Einfluss kurzfristiger Veränderungen der Wirtschaftslage herausgerechnet. So lässt sich das sogenannte strukturelle Defizit ermitteln. Dieses gibt Auskunft darüber, ob ein Staat im Normalzustand in einem Jahr mehr ausgibt als er einnimmt. Verschuldet sich ein Staat über die Marke von 60 Prozent hinaus, kann die EU ihn zum Abbau seiner Schulden verpflichten.

D Stabilitäts- und Wachstumspakt

Der Stabilitäts- und Wachstumspakt wurde 1997 in Amsterdam geschlossen und seitdem mehrfach reformiert und ergänzt. Der Pakt legt bestimmte Konvergenzkriterien fest mit dem Ziel, die Budgetdisziplin der einzelnen Mitgliedstaaten langfristig zu gewährleisten. Die jüngste Erweiterung erfuhr der Stabilitäts- und Wachstumspakt durch den Europäischen Fiskalpakt 2011.

Aufgabe

- 3**
- Arbeiten Sie aus M2 heraus, welche Bedingungen ein Staat erfüllen muss, um den Vorgaben der EU zu entsprechen (Konvergenzkriterien).
 - Überprüfen Sie die derzeitige Situation Italiens, gemessen an den Konvergenzkriterien, mithilfe der interaktiven Karte „Welche Länder bilden die Europäische Währungsunion?“.
 - Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse aus 3b) mit denen aus Aufgabe 2b), indem Sie inhaltliche Übereinstimmungen bzw. Abweichungen kurz beschreiben.

M3

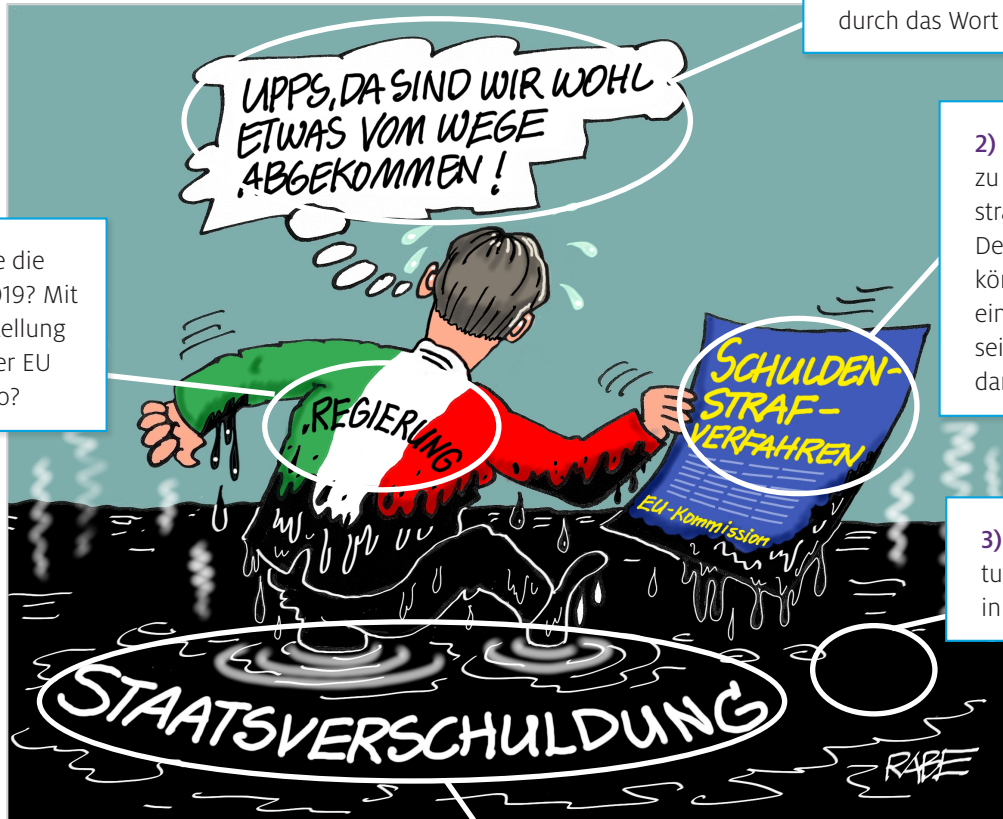
Italien – altes und neues Sorgenkind der EU?

1) Welcher „Weg“ ist hier gemeint? Wessen Überzeugung ist das? Die der italienischen Regierung? Die der EU? Welchen Eindruck bekommen wir durch das Wort „Upps“?

2) Wann kommt es zu einem Schuldenstrafverfahren bzw. Defizitverfahren? Was können die Folgen eines Strafverfahrens sein? Wer entscheidet darüber?

3) Welche Bedeutung hat der Sumpf in der Karikatur?

4) Wer stellte die Regierung 2019? Mit welcher Einstellung gegenüber der EU und dem Euro?



Karikatur von Ralph Böhme, 05.06.2019

! Recherchetipps – die folgenden Begriffe sind für die Karikatur von Relevanz:

- ◆ NextGenerationEU
- ◆ Corona-Wiederaufbaufonds
- ◆ Fünf-Sterne-Bewegung Lega Nord
- ◆ Italexit
- ◆ Mario Draghi
- ◆ Reformen

M4

Eine neue Schuldenkrise?

Die angekündigte Zinswende der Europäischen Zentralbank verteuert die Kreditaufnahme der Staaten. Für Griechenland, Portugal und Spanien ist das ein Problem. Den Fachleuten bereitet aber vor allem ein anderes Land Sorgen.

5 Noch liegt der Leitzins der Europäischen Zentralbank (EZB) bei null Prozent. Im Juli wollen die Euro-Währungshüter:innen den Satz auf 0,25 Prozent heraufsetzen. Es wäre die erste Zinserhöhung seit elf Jahren. [...]

Bei den griechischen und italienischen Papieren stieg
10 die Rendite in den vergangenen zehn Monaten um den Faktor acht. Das zeigt eine wachsende Nervosität am Markt. Die Anleger verlangen deutlich höhere Risikozuschläge, bevor sie zu Anleihen dieser Länder greifen, die vor zehn Jahren im Mittelpunkt der damaligen Staats-
15 schuldenkrise standen. Die Marktteilnehmer treibt vor allem eine Sorge um: Werden diese hoch verschuldeten Staaten in der Lage sein, ihre Verbindlichkeiten auch bei steigenden Leitzinsen zu bedienen, ohne dass die Staatsfinanzen entgleisen? Oder droht ihnen ein neuer Absturz
20 in den Schuldenstrudel?

Steigende Realzinsen könnten mittelfristig insbesondere Staaten in Schwierigkeiten bringen, deren Schuldenlast hoch und deren Wachstumskraft gering ist, warnt der Sachverständigenrat für Wirtschaft. Hinzu kommen
25 der Krieg in der Ukraine, die Inflationssorgen und die Furcht vor einer neuen Rezession. Diese Kombination könnte eine gefährliche Dynamik entwickeln, warnt der Internationale Währungsfonds (IWF). [...]

Ungemütlich wird es [...] für die hoch verschuldeten
30 Staaten der Eurozone, die bisher von den Nullzinsen und den Anleihekaufprogrammen der EZB profitierten. Die sogenannten PIGS – Portugal, Italien, Griechenland und Spanien – tragen immer noch die höchste Schuldenlast im Euroraum.

35 [...] Mit Hilfskrediten von 289 Milliarden Euro musste [...] [Griechenland] in den [auf die Eurokrise] folgenden neun Jahren [...] über Wasser gehalten werden – die größte Rettungsaktion der Finanzgeschichte. Athen scheint auf den ersten Blick mit der höchsten Schulden-
40 quote auch jetzt am schlechtesten dazustehen: 193,3 Prozent des BIP Ende 2021. Finanzminister Christos Stikouras bekommt den Stimmungsumschwung an den Märkten bereits zu spüren. [...] Aktuell liegt die Rendite [des griechischen Zehnjahresbonds] [...] bei 4,4 Pro-
45 zent.

Dennoch sehen die meisten Fachleute keine Gefahr. [...] Der Grund für die Entwarnung liegt in der Schuldenstruktur des Landes: 75 Prozent der griechischen Staatsschulden liegen bei öffentlichen Gläubigern wie dem
50 [Euro Stabilitätsfonds] ESM und seinem Vorgänger EFSF. Die Zinsen der Hilfskredite sind dauerhaft niedrig, die Laufzeiten gehen bis ins Jahr 2070. Entsprechend niedrig ist der Refinanzierungsbedarf der nächsten Jahre. Außerdem verfügt Griechenland über ein Liquiditätspolster von fast 40 Milliarden Euro. Damit könnte sich das Land drei
55 Jahre lang refinanzieren, ohne neue Schulden aufnehmen zu müssen. Überdies drückt das starke Wachstum die Schuldenquote[...] Für den Sommer kann Griechenland auf einen weiteren Schub durch die Rückkehr euro-
60 päischer und amerikanischer Tourist:innen hoffen, meint [Holger] Schmieding [Chefvolkswirt der Berenberg Bank]. Sein Fazit: „Angesichts des dynamischen Wachstums dürfte Griechenland kein Kandidat für eine Krise sein. Es kann sich die etwas normaleren Finanzierungskosten gut
65 leisten.“

Auch in Spanien und Portugal sieht die EU-Kommission keine unmittelbare Gefahr einer neuen Schuldenkrise. Die beiden ehemaligen Krisenländer haben gute Wachstumsaussichten, nicht zuletzt dank des Comebacks im
70 Tourismus. Zulegen sollte die Wirtschaft auch dank der bis 2026 fließenden Gelder aus dem EU-Corona-Aufbauplan.

Die Sorgen konzentrieren sich diesmal auf Italien. Das liegt vor allem an der Größe des dortigen Schuldenberges. [Das Wachstum des italienischen Bruttoinlandsprodukts liegt seit über 10 Jahren bei weniger als 1,7 %.]
75 Fast ein Viertel der gesamten Staatsschulden der Eurozone entfallen auf Italien. Die Rendite der zehnjährigen Anleihen stieg seit dem vergangenen August von 0,56 auf jetzt 4,1 Prozent. Sorge bereitet den Analysten die schwindende Reformdynamik in Italien und [die Instabilität der italienischen Politik, die durch wiederkehrende Regierungskollapse sichtbar wird]. Eine Studie der Investmentbank Goldman Sachs warnt, Italien sei in der Eurozone jenes Land, dessen finanzielle Stabilität „am stärksten von politischen Strömungen bedroht ist“.

80 [...] Die Zinswende wird zu einem unterschiedlich starken Anstieg der Bondrenditen innerhalb des Euroraums führen. [...] Die Refinanzierungskosten in den stärker verschuldeten Südländern werden sich gegenüber den solider dastehenden Nordstaaten deutlich erhöhen. [...]
90

Höhler, Gerd: „Eine neue Schuldenkrise?“, Frankfurter Rundschau, 14.06.22

Bonds

Festverzinsliche Wertpapiere mit festen Laufzeiten, hier sind Anleihen gemeint.

Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) in 2021 gegenüber Vorjahr Angabe in Prozent					
Belgien	6,2	Italien	6,6	Österreich	4,8
Deutschland	2,9	Lettland	4,5	Portugal	4,9
Estland	8,3	Litauen	5,0	Slowakei	3,0
Finnland	3,5	Luxemburg	6,9	Slowenien	8,1
Frankreich	6,8	Malta	10,4	Spanien	5,1
Griechenland	8,3	Niederlande	5,0	Zypern	5,5

Quelle: Eurostat, Statista 2022

Aufgabe

4

Teilen Sie sich in Gruppen zu je vier Personen auf.

- Analysieren Sie die Karikatur M3 mithilfe der Hotspot-Methode. Gehen Sie dabei arbeitsteilig vor, indem Sie die Aufträge der „Hotspots“ in Ihrer Gruppe verteilen. Recherchieren Sie bei Zweifeln. Tragen Sie anschließend die Ergebnisse zusammen.
- Überprüfen Sie die Aktualität der Karikatur heute. Gab es in den letzten Jahren Veränderungen? Wie steht es um Italien heute und im Vergleich mit anderen verschuldeten EU-Ländern? Welche Bedeutung hatte die Corona-Pandemie und der EU-Wiederaufbaufond politisch und wirtschaftlich für Italien? Nutzen Sie auch die Informationen aus M4. Vor welchen veränderten Gefahren steht die EU?
- Kreative Wahlaufgabe:
 - Gestalten Sie eine alternative, aktuelle Karikatur. Erstellen Sie dazu entweder eine Skizze oder beschreiben Sie, wie eine aktuelle Karikatur Ihrer Meinung nach aussehen müsste. Überlegen Sie sich auch eine Überschrift für Ihre Karikatur.
 - Gestalten Sie beispielsweise unter <https://imgflip.com/memegenerator> ein passendes Meme.

M5

Schulden auf EU-Ebene – Chance oder Gefahr für die Union?

a) Draghi für Aufnahme neuer EU-Schulden

Digitalisierung, Energiewende sowie die Kosten angesichts des Ukrainekriegs – wie kann Europa das zusammen meistern? Dazu hat sich der italienische Ministerpräsident Mario Draghi Gedanken gemacht.

Infolge des russischen Angriffskriegs spricht sich Mario Draghi vor dem Europäischen Parlament für die Aufnahme neuer Schulden auf EU-Ebene aus: „Die durch den Ukrainekrieg ausgelösten Krisen kommen zu einer Zeit, in der Europa schon einen riesigen Ausgabenbedarf vor sich hat.“ Seiner Ansicht nach müsse mit Investitionen in die Digitalisierung sowie Energiewende zusätzlich zu den Kosten aufgrund des Kriegs in der Ukraine gerechnet werden. „Kein Staatshaushalt“, so Draghi, „kann diese

Anstrengungen alleine stemmen.“ Sein Vorschlag: Eine Ausweitung der während der Corona-Pandemie bereitgestellten Kurzarbeiterhilfe „Sure“, um die hohen Energiepreise für die Bürger:innen abzumildern. Auf diese Weise könnten EU-Länder rasch neue Kredite erhalten, die zur Entlastung der Bevölkerung, etwa durch die Senkung von Stromrechnungen, dienen.

„Das System gestaffelter Zahlungen, gebunden an die Erfüllung bestimmter Ziele, bietet einen wirksamen Mechanismus zur Kontrolle der Qualität der Ausgaben.“ So plädiert Draghi – analog zum Corona-Aufbaufonds – für schuldenfinanzierte EU-Hilfen, um langfristig in Energie, Verteidigung und Ernährungssicherheit investieren zu können.

Nach: Italiens Premier Draghi für Aufnahme neuer EU-Schulden, Merkur.de, 03.05.22

D

Transferunion

Unter dem Begriff „Transferunion“ werden unterschiedliche Konstrukte verstanden. Der Begriff bedeutet im engeren Sinne, dass reichere Mitgliedstaaten der EU-Ausgleichszahlungen an finanziell schwächere Mitgliedstaaten leisten (vgl. deutscher Länderfinanzausgleich). In einem weiteren Sinne bedeutet er, dass alle Mitgliedstaaten für die Schulden einzelner gemeinsam haften. In diesem Fall wird auch von einer Haftungsunion gesprochen.

b) Ist der EU-Wiederaufbaufonds richtig?

Ja – sagt Silke Tober, Ökonomin und Leiterin des Referats Geldpolitik im IMK der Hans-Böckler-Stiftung.
Nein – sagt Daniel Stelter, Ökonom, Buchautor und Gründer des Diskussionsforums „Beyond the Obvious“.

5 Silke Tober, Ökonomin und Leiterin des Referats Geldpolitik im IMK der Hans-Böckler-Stiftung: Ja. Eine zügige wirtschaftliche Erholung erfordert Maßnahmen, die die Nachfrage erhöhen, die Investitionen anregen und die ökologische Transformation voranbringen. Vorübergehend
10 werden die Staatsschuldenquoten krisenbedingt überall in der Welt deutlich zunehmen. Wie schnell diese Quoten wieder sinken, hängt davon ab, wie ausgeprägt und nachhaltig der Aufschwung ausfällt. Da die Gefahr besteht, dass höhere Schulden in einigen Euroländern steigende
15 Risikoprämien bewirken und einen wirtschaftlichen Teufelskreis auslösen, ist der EU-Wiederaufbaufonds mit einem Volumen von 750 Milliarden Euro ein Schritt in die richtige Richtung. Die EU würde dadurch erstmals in nennenswertem Umfang Kredite aufnehmen und die Mittel
20 größtenteils als Zuschüsse an die EU-Regionen leiten.

Zwar wird das Transfer-Volumen zwischen den Ländern letztlich relativ gering ausfallen, weil es in einigen Ländern starken Widerstand gegen ein erhöhtes Transferelement im EU-Haushalt gibt, selbst in dem begrenzten
25 Umfang der deutsch-französischen Initiative oder des jüngsten Vorschlags der EU-Kommission. Aber bereits die gemeinsame Kreditaufnahme ist ein entscheidender Schritt, weil sie europäische Solidarität und Entschlossenheit signalisiert. Nicht nur ist eine erhöhte Stabilität
30 letztlich im Interesse aller EU-Staaten, sondern die EU

ist auch mehr als nur ein wirtschaftlicher Zusammenschluss.

Daniel Stelter, Ökonom, Buchautor und Gründer des Diskussionsforums „Beyond the Obvious“: Nein. Der Einstieg in eine Transferunion wird uns überlasten und bei den Empfängern nötige Reformen weiter verzögern. Ich wünsche mir, dass sich die EU gut entwickelt und der Euro von der geldpolitischen Intensivstation der Europäischen Zentralbank entlassen wird. Der Plan für einen Wiederaufbaufonds erreicht das nicht. Italien, Spanien, Portugal, Belgien, aber auch Frankreich litten schon vor Corona unter zu hohen Staatsschulden. Dieses Problem verschärft sich angesichts der Corona-Krise, und der Wiederaufbaufonds ändert daran nichts. Die Größenordnung ist mit 750 Milliarden viel zu gering – trotz der damit verbundenen Schenkung von mindestens 135 Milliarden Euro von Deutschland an die Nachbarn.

Wir brauchen einen radikalen Neustart für den Euro und die EU. Voraussetzung ist, dass wir die zu hohen Staatsschulden auf intelligente Weise bereinigen. Konkret sollten alle Mitgliedstaaten, auch Deutschland, einen Teil der Staatsschulden auf einen gemeinsamen Schuldentilgungsfonds übertragen. Dieser würde mit sehr lang laufenden Krediten von der EZB refinanziert.
50 Die Staaten könnten ihren wiedergewonnenen finanziellen Spielraum nutzen, um die Wirtschaft zu beleben und zu reformieren. Deutschland könnte mehr im Inland investieren und die Kaufkraft durch Senkung von Steuern und Abgaben gerade im unteren und mittleren Einkommensbereich stärken.

Hans Böckler Stiftung, Magazin Mitbestimmung, 03/2022
(Die Stiftung ist gewerkschaftsnah.)

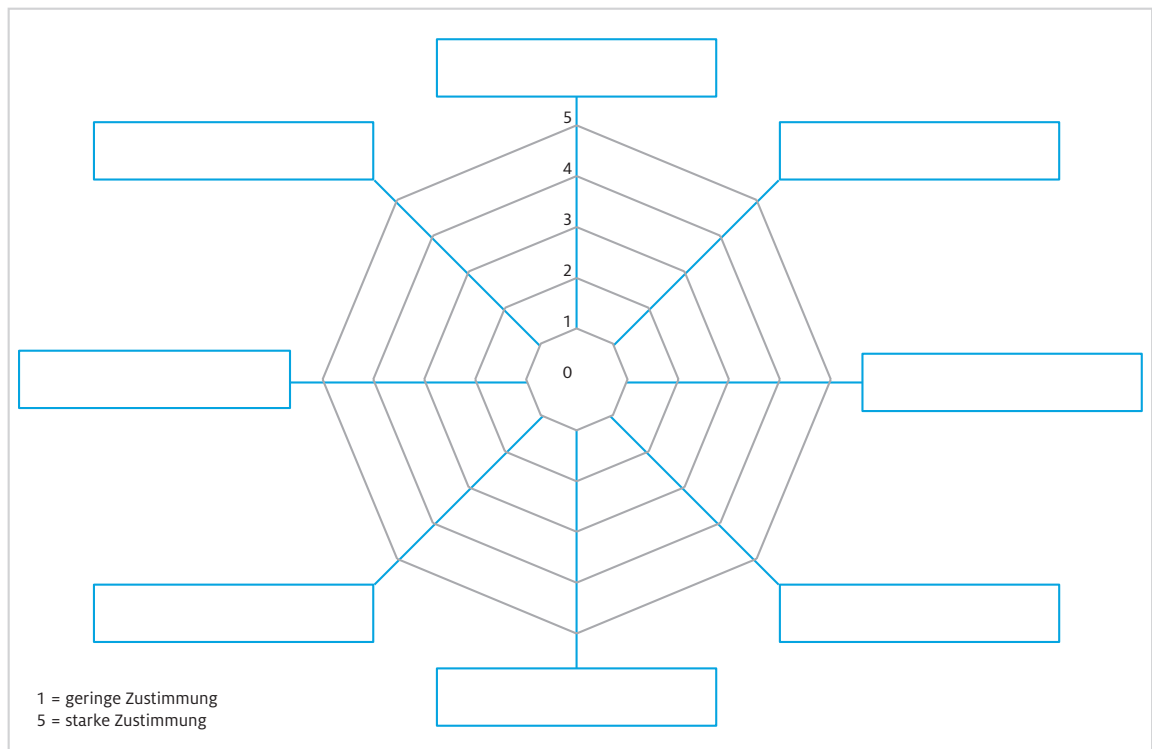


Arbeitsblatt: Schulden in der EU – Chance oder Risiko für die Union?

Argument	Kriterium
1. Die Aufnahme neuer Schulden auf EU-Ebene ist ein Beispiel für die europäische Solidarität, wie sie auch in Artikel 3 des EU-Vertrags genannt wird. Dort heißt es: „Sie [die Union] fördert den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt und die Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten.“	
2. Mit der weiteren Aufnahme gemeinsamer Schulden entwickelt sich die Europäische Union weiter zu einer Transferunion, die die EU finanziell überfordert.	
3.	
4.	
5.	
6. Mit dem Vertrag von Maastricht wurde die No-Bailout-Klausel (to „bail out“ = jemandem aus der Klemme helfen) unterzeichnet, die besagt, dass kein Mitgliedstaat dazu verpflichtet ist, anderen Mitgliedstaaten bei der Begleichung ihrer Staatsschulden zu Hilfe zu kommen. Allerdings kann nach Artikel 122 AEUV (Vertrag über die Arbeitsweise der EU) im Fall von Naturkatastrophen oder anderen außergewöhnlichen Ereignissen von dieser Klausel Abstand genommen werden. Der genannte Artikel sieht vor, dass Mitgliedstaaten in Not geratene andere Mitgliedstaaten unterstützen.	
7. Der Transfer der Gelder von Geberländern in Nehmerländer kann die Legitimation der EU in den Augen der Bevölkerung der Geberländer schwächen.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12. Deutschland beispielsweise war bereits 2017 als größte Volkswirtschaft der größte Nettozahler der EU: Die Bundesrepublik zahlte 13 Milliarden Euro an Fördergeldern mehr, als sie ausbezahlt bekam. Die deutschen Beiträge machten rund ein Viertel des EU-Haushalts aus.	
13.	
14.	
15.	
16.	

M6

Schulden auf EU-Ebene – eine Bewertung



Aufgabe

- 5** a) Beschreiben Sie in eigenen Worten den Vorschlag (M6a), mit dem sich Mario Draghi angesichts der Coronakrise und des Krieges in der Ukraine an die EU gewandt hat, und lesen Sie sich den Infokasten zum Thema „Transferunion“ durch.
- b) Ergänzen Sie mithilfe der Stellungnahme „Ist der EU-Wiederaufbaufonds richtig?“ (M6b) auf dem Arbeitsblatt „Schulden in der EU – Chance oder Risiko für die Union?“ Argumente für/gegen gemeinsame EU-Schulden und ordnen Sie ihnen Ihre eigenen Kriterien (wie z. B. Effektivität, Gerechtigkeit, Legitimität) zur Urteilsbildung zu.
- c) Übertragen Sie acht Kriterien, die Ihnen besonders wichtig erscheinen, in M6. Tragen Sie Ihre Kriterien in die Felder am Ende der Strahlen ein.
- d) Nehmen Sie mithilfe von M6 persönlich Stellung zu Draghis Vorschlag (M5). Vergleichen Sie Ihre Position mit jener der Person neben Ihnen.